

Bitterböös im Badezimmer

WILLISAU Am Mittwoch, 29. November, ist es wieder so weit: Auf der Rathausbühne Willisau wird das neue Stück von «visch und fogel» Premiere feiern. Vreni Achermann und Sadio Cissokho entführen in «Badezimmer» in luxuriöse, aber auch vergängliche Schaumwelten.

von **Anita Fries**

Schön, luxuriös, wie ein Traum, koste es, was es wolle. Schliesslich ist sie es sich wert. Lilo Gut richtet sich ihr Bad neu ein, mit allem erdenklichen Luxus. «Denn wenn mein Badezimmer schön ist, da freu ich mich ja täglich darüber, da hab 'ne kleine Freude, eine, auf die ich mich verlassen kann.» Ein Bad mit Badeperlen in allen Farben und Düften, eine himmelblaue Badezimmerdecke in Schwämmchentechnik, Kerzen. Lilo Gut hat's gut. Sie ist zwar eine etwas skurrile, vereinsamte und verunsicherte Zeitgenossin und freut sich während des Tages auf ihr abendliches Baderitual, während dem sie gemütlich ihre Gedanken fließen lassen, sich mit ihren Lebenselementen verbinden und neue Energien tanken kann. Ein kleines Stück Geborgenheit und Sicherheit unter einer Schaumdecke.

Träume sind Schäume

Doch so einfach ist das nicht. Die Badeperlen lösen sich auf und mit ihnen die Badefreuden. Während Lilo Gut nämlich wegdriftet in herrliche Fantasiewelten, meldet sich leise aber hartnäckig die weggesperrte Realität. Und diese Realität ist nicht nur einfach die Lebenswelt von Lilo Gut, nein, da schleichen sich andere Menschen ein,



Lilo Gut (Vreni Achermann) im Badezimmer. Foto Marianna Helen Meyer

Menschen, denen es nicht gut geht, die nichts haben, weil sie kein Wasser haben, um ihre Felder zu bestellen und Nahrung zu produzieren. Menschen, die wegmüssen, die fliehen, vor Elend, Hunger und Tod. Frauen, Männer, Kinder. So sehr sich Lilo auch bemüht, so sehr sie ihre Gedanken auf sich fokussiert, wenn's sein muss, auch auf ihren neuen Lippenstift für 40 Franken oder die Wattestäbchenbox aus rotem Bruchglasmosaik – die Gestalten lassen sich nicht vertreiben. Nicht einmal mit dem Versprechen, 30 Franken an eine wohltätige Organisation zu spenden. Während die Gefahr durch die eindringenden Fremden immer grösser wird, bricht der Badeschaum zusammen, die Bläschen lösen sich auf und mit ihnen der vermeintliche Schutzschild. Das Einzige, was nach dem Erwachen aus dem bösen Traum bleibt, ist das luxuriöse Bad, mit glatten, kühlen Oberflächen. In dem noch ein Spiegelparavent fehlt, einer mit etwas Besonderem, vielleicht mit einem aufgedruckten Olivenbäumchen, einem mediterranen Glücksbäumchen?

Bitterbööse Komödie

Ingrid Lausunds Theaterstücke wurden an grossen deutschen Bühnen gespielt, in «Badezimmer» zeigt sie, wie wackelig die gegenwärtigen Lebensfundamente vieler Menschen sind und wie hilflos ihre Versuche wirken, sich das «eigen» Leben einzurichten. Das Publikum erhält Einblick in das innere Leben Lilo Guts – die uns manchmal erschreckend ähnlich sieht – und ist gezwungen zu lächeln, weil es so komisch ist, wie eben nur das wirklich Traurige komisch sein kann.

«Visch und fogel» wären nicht «visch und fogel», wenn sie sich damit zufrieden geben würden. Sie gewinnen dem Stück mehr ab, sie wollen nicht nur die Einsamkeit einer Singlefrau darstellen,

sie suchen auch die Auseinandersetzung mit dem Fremden. Vreni Achermann meint zu Ingrid Lausunds «Badezimmer»: «Im Stück kommen ganz viele Afrikaner vor, aber die existieren eigentlich nur in der Fantasie Lilos. Aber diese Fantasie ist so existenziell und so stark, dass sie wie real erscheint.» Es ist daher nur konsequent, dass «visch und fogel» auf der Bühne mit Sadio Cissokho auch einen Afrikaner zu Wort kommen lassen. Wobei: Verbal äussert sich Sadio Cissokho nicht, aber er begleitet das Stück mit Kora und Djembe. «Der berührende Klang der Saiten tut Lilo wohl sehr gut», kommentiert Vreni Achermann Cissokhos Spiel, «weil der Klang der Saiten die Seele berührt.»

Musik, Gesang und Tanz

Dass Sadio Cissokho auch das Theaterpublikum berühren wird, ist zu erahnen, denn er hat die Musik praktisch verinnerlicht. Er ist in einer senegalesischen Griot-Familie aufgewachsen und lebt seit 2015 in der Schweiz. Griots sind traditionelle Musiker, Sänger, Dichter und Geschichtenerzähler, welche durch mündliche Überlieferung traditionelles Wissen weitergeben oder als Unterhalter bei Festen und Zeremonien tätig sind. Seit Geburt ist er von Musik, Gesang und Tanz umgeben.

Vreni Achermann ist es wichtig aufzuzeigen, dass durch den Dialog der Schweizer Schauspielerin und des senegalesischen Musikers «aus den vermeintlich fremden, beängstigenden Welten etwas Stimmiges entstehen kann.»

Der Verein «Rathausbühne Willisau» freut sich, dass «Badezimmer» in Willisau zum ersten Mal zu sehen sein wird. Badezimmer: Eine bitterbööse Komödie von Ingrid Lausund, Mittwoch, 29. November, 20 Uhr (Premiere), und Samstag, 2. Dezember, 20 Uhr. Reservierung für Billette unter Tel, 041 970 20 83. Die Bar ist jeweils 30 Minuten vor Spielbeginn geöffnet.